

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 19 (1936)
Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grenzte Tatsachengebiet, das wir landläufig als «organisches Leben» dem nicht organisierten Sein des Stoffes gegenüberzustellen gewohnt sind.
(Schluss folgt.)

Erklärung der verwendeten Fachausdrücke.

1) **Konstruktiver Positivismus** ist ein aus der logischen Verarbeitung der Naturtatsachen allmählich sich aufbauendes Erkenntnis-system, das alles grundsätzlich Unerfahrbare, also Uebernatürliches und Metaphysisches, als wissenschaftlich sinnlos ablehnt.

2) **Empirisch fundiert:** auf Erfahrung (Beobachtung, Experiment) beruhend.

3) **Metaphysik** ist die Lehre von den «letzten Gründen» und dem «innersten Wesen» der Dinge und Erscheinungen, letztlich also auf die Annahme übernatürlicher Wirkungsfaktoren des Geschehens gerichtet. Sozusagen die primitive Volksausgabe von Metaphysik ist die Religion.

4) **Konservativismus** ist das Bestreben, das Ueberkommene, Hergebrachte zu erhalten; Konservatismus ist daher fortschritthem-mend, reaktionär.

5) **Obskurantistisch:** dem Trachten kulturfeindlicher Finsterlinge gemäss, der Aufklärung feindlich.

Demagogisch: das Volk verführend, verdummend und verhet-zend.

6) **Theistisch-idealistisch** ist der Gottglaube und die religiöse Weltanschauung.

7) **Vitalismus** ist die wissenschaftlich unhaltbare Annahme einer ausserhalb der Naturgesetzmäßigkeit stehenden besonderen «Lebens-kraft» (vis vitalis), deren Walten in Zweckmässigkeit und Zielstre-bigkeit der organischen Entwicklungen zum Ausdruck kommen soll. Diese metaphysische Annahme mündet letztlich in einen Gottesbe-griff.

8) **Mechanistisch-energetisch** ist diejenige wissenschaftlich fest begründete Naturauffassung, die sämtliches Geschehen mit Einschluss des organischen Lebens in gesetzmässige Wechselbeziehungen zwi-schen Stoff und Kraft, also in grundsätzlich physikalisch und che-misch erfassbare Vorgänge auflöst und somit die unlogische An-nahme einer eigengesetzlichen Lebenskraft oder sonstiger ausser-räumlicher, übersinnlicher und übernatürlicher Wirkungsfaktoren des Naturgeschehens verwirft.

9) **Dialektisch** ist jene Betrachtungsweise, die die aufeinander-folgenden Phasen des in stetigen Seinsveränderungen und in Ge-gensätzen sich vollziehenden Geschehens ins Auge fasst und die die-sem kontinuierlichen Werden zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit zu ergründen sucht.

10) **Rational** vernunftgemäss, mit Vernunftkenntnis in Einklang zu bringen.

11) **«Elementares Lebensfeld»** nennt der Verfasser (in Analogie zu der physikalischen Begriffsbildung des Kraftfeldes) jenes ener-getische Milieu, in dem allein organisches Leben möglich ist; also das wechselweise Zusammenwirken von Licht, Wärme, Schwer-kraft, Feuchtigkeit, Dichte des Mediums (Luft, Wasser, Erde), Bewe-gungszuständen und anderen physikalisch-chemischen Reizeinwirkun-gen mit Einschluss der physikalisch-chemischen Struktur des Plas-mas.

12) Unter **«biogenetischer Induktion»** versteht der Verfasser (analog dem physikalischen Begriff der Induktion od. Kraftübertra-gung) das Zustandekommen von organischem Leben, wenn Stoff von ganz bestimmter Beschaffenheit (das Plasma) in den Bereich des elementaren Lebensfeldes gelangt (ähnlich wie ein Stück Eisen, wenn es ins magnetische Feld gerät, durch magnetische Induktion zum Magneten wird). Die biogenetische Induktion findet im raum-zeitlichen Kontinuum des elementaren Lebensfeldes kontinuierlich statt.

Verschiedenes.

Ein Konflikt um Giordano Bruno.

Es ist lange her, dass zwischen dem Vatikan und Italien kein Konflikt um den Philosophen von Nola, Giordano Bruno, mehr statt-gefunden hat. Früher erreichte dieser Konflikt seinen Höhepunkt, als 1889 das Denkmal für Bruno auf dem Campo dei Fiori in Rom enthüllt wurde mit der Inschrift: «Hier, wo der Scheiterhaufen flammte, das Jahrhundert, das er vorausgeahnt!» — Damals bil-de-te sich in Rom auch ein Freidenkerverein «Giordano Bruno», der sein Lokal in Via di Porta Angelica so wählte, dass es der Papst von seinen Fenstern aus sehen musste. Inzwischen haben sich die Zeiten in Rom geändert. Freidenker stehen nicht mehr hoch im Kurs, Staat und Kirche sind versöhnt.

Was entfachte nun heute auf einmal den Streit aufs neue? Mussolini hat 1935 angeordnet, dass in jedem Jahr eine andere Re-gion Italiens in Wort und Schrift ihre grossen Männer der Ver-gangenheit feiern sollte. Hierfür dienen Vortragszyklen der hervor-ragendsten Kenner und Gelegenheitsveröffentlichungen, auch ver-bunden hie und da mit Denkmalsenthüllungen, Anbringung von Ge-denktafeln usw. 1935 hat Piemont den Anfang gemacht, 1936 ist Campanien an der Reihe. Und unter den amtlich anerkannten grossen Söhnen Campaniens figuriert neben Thomas von Aquino auch Giordano Bruno. Das hat aber nun den höchsten Zorn des Vatikans hervorgerufen, der sich im «Osservatore romano» entlädt. Die Grundlage der Anfechtung besteht aus zwei Thesen sehr lapi-darer Natur: Giordano Bruno war ein Pornograph. — Da es natür-lich wenig Eindruck machen würde, wenn man für diese Thesen die Urteile der päpstlichen Schriftsteller aus drei Jahrhunderten anführen wollte, so stellt der «Osservatore» zwei Kronzeugen in den Vordergrund, die er sonst selten zu zitieren pflegt: Francesco De Sanctis und Giosué Carducci. De Sanctis muss für die These her-halten, dass Bruno kein Philosoph war, denn er hat geschrieben: «Es muss beobachtet werden, dass Bruno uns kein einheitliches und entschiedenes philosophisches System hinterlassen hat. Die Phi-losophie ist bei ihm noch im Zustand der Gärung!» Und an einer anderen Stelle gibt De Sanctis zu, dass «die Hinrichtung in Italien so unbemerkt vorüberging, dass manche sie zuerst leugnen zu sol-len glaubten.» Carducci muss seinerseits mit einigen scharfen Wor-ten über den Charakter des «Candelaio» als Zeuge für den porno-graphischen Charakter der Brunoschen Schriften dienen. Die Zu-sammenstellung Brunos und des heiligen Thomas von Aquino in ein und derselben Verherrlichung findet daher der «Osservatore» ungeheuerlich.

Was die eventuelle wissenschaftliche Entgegnung betrifft, so dürfte diese wohl Giovanni Gentile zufallen, von dem die letzte Würdigung Giordano Brunos stammt. Praktisch hat der Vatikan zweifellos am unrechten Ende angepackt. Eine diplomatische Bitte unter Ausschluss der Öffentlichkeit Bruno auszuschliessen hätte bei der geringen Sympathie für freidenkerische Rebellen im heuti-gen Italien vielleicht Erfolg gehabt. Dass Mussolini hingegen vor einem Angriff in solcher Form zurückweicht, ist unwahrscheinlich, um kein absoluteres Wort zu gebrauchen!

(«Neue Zürcher Zeitung», Nr. 1205 vom 12. Juli 1936.)

Munitionslager in der Kirche.

Anlässlich einer verspäteten 1. Augustfeier mit Feuerwerk ge-riert in Heiden, Kanton Appenzell, der Dachstock der Kirche in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und zerstörte nicht nur den Dachstock, sondern auch das darin untergebrachte Munitionslager. Der Brand wurde zu einem christlichen Brilliantfeuerwerk, denn man kann sich vorstellen, wie es knattert, wenn 60,000 Patronen explodieren. Hört, hört! Ist das nicht Gotteslästerung? Wozu waren diese Patronen im «Gotteshaus» verstaut? Für wen waren sie be-stimmt? Schöner könnte man das Christentum und seine Lehren mehr illustrieren und demonstrieren. Wir tun wohl am bes-ten, wenn wir künftig jedem Munitionslager und Pulverturm den treffenden Namen «Gotteshaus» beilegen.

Mit wahren Abscheu wendet man sich ab von solchen Christen und einem derartigen Christentum. Und dieses Christentum wagt es noch, den Frieden zu predigen? Den allerletzten Rest von Ach-tung verliert man vor solchen Christen, und man muss sich gerade-zu Zwang antun, um auf diese christlichen Kugeln nicht mit der Dreckschleuder zu antworten.

Interessant ist, dass die gute, d. h. bürgerliche Presse den Vor-fall totschweigt. Die sozialdemokratische Presse hat zwar darüber geschrieben und gar Photographien von explodierten Geschossen gebracht. Aber die Konsequenz? Keine Rede davon. Jeden Sonntag sitzen die Genossen wieder in der Kirche und singen unverdrossen «Ehre sei Gott in der Höhe» und meinen damit die Kugeln, die im Dachstock ihrer warten.

W. S.

Das Wort hat «Meister Ekehart»:

«Manche Leute wollen Gott so lieben, wie sie ein Rind lieben: das liebst du um der Milch und des Käses und des eigenen Nutzens willen.»

Freigeistiger Merkspruch.

Ein gewisser Grad von Unwissenheit ist die Bedingung aller Religionen, ist das Element, in welchem allein sie leben können.

Schopenhauer.

Redaktionsschuss für Nr. 18 des «Freidenker»: Mittwoch, den 9. September 1936.